

durch die Zeltgassen einherging. Er starb, wie er gelebt hatte, im Tode noch mit kriegerischen Gedanken beschäftigt.

Wir fahren jetzt in der Geschichte Gustav Adolfs fort, der den Baiern nach Ingolstadt gefolgt war. Die Festigkeit der Werke und die Tapferkeit der Besatzung ließen den König bald das Vergebliche einer Belagerung einsehen; ehe er aber abzog, hätte er fast seinen Tod vor den Wällen der Festung gefunden. Als er nämlich einst mit seinem Lieb- linge, dem jungen Markgrafen von Baden, unherritt, um eine schwache Stelle der Festungswerke zu erspähen, donnerte plötzlich das Geschütz von dem feindlichen Walle herab, und eine vierundzwanzigpfündige Kugel streckte sein Pferd unter ihm in den Staub, so daß er zu Boden stürzte. Mit schneller Fassung erhob sich der königliche Held, und auf seinen Befehl wurde sogleich ein anderes Pferd gebracht, mit dem er seinen Weg ruhig fortsetzte. Kurze Zeit nachher ward der Markgraf von Baden an seiner Seite durch eine Stückkugel tödtlich verwundet, und starb wenige Stunden nachher. Der Schmerz über diesen Verlust bestimmte den Kö- nig, die Belagerung sogleich aufzuheben. Er wandte sich darauf gegen Augsburg, hielt einen feierlichen Einzug in diese alte Stadt, setzte die Protestanten wieder in den Rath ein, und stellte den lutherischen Gottes- dienst wieder her.

XLIX.

Gustav Adolf in München.

Das ganze Land des Kurfürsten Maximilian bis zu den Thoren der Hauptstadt stand nun dem Sieger offen, denn keine Armee war da, es